Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

**Heft:** 52

Artikel: Lebensversicherung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539151

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feine Bundesschulbücher, wie dies schon die Erziehungsdirektorenkonferenz abgelehnt hat. Es ist nichts anderes als eine weitgehende und tostspielige Schulzentralisation, die bei richtiger Durchführung jährlich mindestens 2 Millionen tosten wurde. Es graut mir vor dieser schablonenhaften und unifor= men Durchführung der nationalen Erziehung durch den Bund, der alles über die gleichen Leisten schla= gen will. Es würde so eine allgemeine, mittlere Durchschnittgesinnung geschaffen. Dann die kon = fessionelle und politische Neutrali= tät! Ronfession heißt doch Bekenntnis und ein neutrales Bekenntnis ist ein Unsinn. Und die politische Neutralität? Gibt es eine solche? Machen wir uns doch nichts vor! Der Lehrer soll aus seinem Herzen keine Mörder= grube machen muffen. — Go der Sprecher ber Ratholifen! Der Erfolg blieb nicht aus.

Damit ist der böse Streit wieder für einmal erledigt. Wie lange geht's, bis er wieder auftaucht? Unsere Bundesschulmeister haben keine Ruhe, bis sie die gesamte Erziehung dem Freissinn und dem Sozialbemokratie scheinen ein gemeinsames Programm der nationalen Erziehung aufgestellt zu haben. Die patriotisch en Rasdialen und die antipatriotisch en Rossialisten — die vor ein paar Iahren noch bei großen Demonstrationen es der ganzen Welt kundstaten: "Wir Arbeiter haben kein Vaterland zu verteibigen" — begrüßten in der angestrebten Uebersantwortung der "nationalen Erziehung" an den Bund ein Mittel zur Körderung ihrer Parteis

zwede. Wie sie den "Sinn der Gemeinsamkeit und bes sozialen Berftebens unter ber Jugend forbern wollen", haben sie nicht gesagt. Aber jedenfalls rechnete sowohl Graber als auch Sardmeier für seine Partei einen Profit beraus, und die freisinni= gen Bauernbundler erft recht, wenn sie meinten, diese Staatsbürgerei werde ihnen dann auch "ruhige", d. h. in allen Teilen willfährige Bürger erziehen, die nicht mehr über die Obrigkeit schimpfen. Graber aber hat wohl etwas ganz anderes im Auge, wenn er so eifrig für "nationale Erziehung" schwärmt. Er wird benten, in den großen freifinni= gen Kantonen werde die Lehrerschaft boch über furz oder lang ins sozialistische Lager abschwenken, wie dies in Frankreich zur Tatsache geworden ist, und dann würden diese Stoßtruppen der Sozialdemokratie schon dafür sorgen, daß die "nationale Erziehung" in ihrem Geifte gefördert wurde - mit Bundesgelbern! Erklärte doch ein junger Zürcher Sozialist, der vor faum zwei Jahrzehnten noch Hardmeiers Schüler war: "Ich bin ber lebendige Gegenbeweis für die These Hardmeier, denn ich habe doch auch jahre= lang seinen Schulunterricht als nationale Erziehung genossen, und ich bin Sozialist geworden wie noch viele seiner Schüler."

Was lernen wir aus der ganzen Debatte? Wir wollen unsere Schüler noch besser in den Geist des Christentums einführen. weil aus diesem Geiste allein die wahre Baterlandsliede hervorsprießt. Damit leisten wir dem Vaterlande den besten Dienst.

7 3

# Lebensversicherung

Bor dem Bundesrat als der Aussichtsbehörde über das private Bersicherungswesen in der Schweiz liegt im Entwurf ein Berbot an die Lebensversicherungs-Gesellschaften, Provisionen in irgend einer Form an Bersicherungsnehmer abzugeben. Mit dem Berbot soll erreicht werden, daß bei dem gesteigerten Wettbewerb der Lebensverssicherungs-Gesellschaften die Anwerbekosten nicht über das Maß hinausgehen, das sich mit der gesunden Entwicklung der Lebensversicherung versträgt.

Kommt das Verbot, so werden die Lebensverssicherungs-Gesellschaften gezwungen, die laufenden Vergünstigungsverträge auf den ersten möglichen Termin zu fündigen. Davon wurde auch unser Vertrag mit der Schweizerischen Lebensverssicherungs= und Rentenanstalt vom 6./10. Dezember 1923 betroffen, der auf den 31. Dez. jedes Jahres unter Voranzeige von 6 Monaten fündbar ist,

Wird unser Bertrag gefündigt, so bleibt unseren Mitgliedern, die bei Ablauf des Bertrages bereits versichert sind, nachher die vertragliche Prämienermäßigung von 2% gewahrt gemäß einem

zum Vertrag abgeschlossenen Nachtrag vom 9. Deszember 1925.

Im Hauptvertrag von 1923 sichert die Schweizerische Lebensversicherungs= und Rentenanstalt die Borteile des Vertrages nicht nur für Versicherungen auf das eigene Leben der Mitglieder unseres Bereines, sondern auch für diejenigen Berficherungen zu, die ein Mitglied auf das Leben seiner Frau oder seiner minderjährigen Rinder abschließt. Da= mit wurde der durch den Bertrag angestrebten Erleichterung der Familienfürsorge gegenüber früher eine breitere Grundlage gegeben. Bersicherungen auf das Leben der Frau sind heute keine verein= zelten Erscheinungen mehr, die Lebensversicherun= gen der Kinder machen heute einen wesentlichen Bruchteil aller Lebensversicherungen aus, die in der Schweiz überhaupt abgeschlossen werden. Sie die= nen vornehmlich der Bereitstellung von Mitteln zur Ermöglichung des Studiums, zur Aussteuerung, zur Selbständigmachung usw.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, durch den Abschluß von Lebensversicherungen mit der Schweiszerischen Lebensversicherungs= und Rentenanstalt

sich die Vorteile zu sichern, die der Vergünstigungs= Rergünstigung. Twertrag bietet. Das muß aber geschehen, solange Kündigung abgeloder Vertrag noch in Kraft ist. Nur dann bleibt abschlüsse irgend ein Mitglied auch nachber noch im Genuß der teilhaftig werden.

Bergünstigung. Ist der Bertrag einmal infolge Kündigung abgelaufen, so können nachherige neue Abschlüsse irgend einer Bergünstigung nicht mehr teilhaftig werden.

## Schulnachrichten

**Luzern.** Sempach. Die Mitglieder unserer Konferenz begaben sich am 16. Dezember aufs Glatteis. Die Wege, die uns nach Sempach-Station zur Versammlung führten, sind mit Eis bedeckt und es war zu entschuldigen, daß einzelne ausglitten und mit Verspätung eintrafen.

Sochw. Herr Inspektor Erni sprach dem freundlichen Grüßen das Wort; es erzieht das Kind und empfiehlt es. herr Lehrer Trogler in hildis erhielt nun das Wort zu seinem Bortrage über "Die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus". Zu= erft ließ er einige erschredende und herzergreifende Bilder menschlicher Genuß= und Truntsucht vor un= fern Augen erftehen, führte uns in die Strafan= stalten und in die Elendsorte der Irren und zeigte uns anhand von Statistifen den ungeheuren Einfluß des unmäßigen Alkoholgenusses. — Und wie sehen wir die Schaden in der Schule? Jeder gebe sich selbst die Antwort. Können wir mit mußigen Sänden zusehen, wie unser Bolk abwärts gleitet? Rein! Es ift Bflicht der Erziehungsschule, bier energisch einzugreifen und zwar durch Gelegenheits= unterricht über Alkohol und was mit ihm in Ber= bindung steht. In praftischer Art durchging der Referent nun die einzelnen Fächer und gab Sinweise, wie wir die Gelegenheit erfassen können und sollen, um den Kampf gegen diesen Bolksfeind aufzunehmen. Im Schluftworte sprach er dem guten Beispiele der Lehrer das Wort; dieser mußte ja erröten, wenn er Mäßigfeit predigen wollte und diese Tugend nicht an sich rühmen könnte. — Eine rege Aussprache zeigte das große Interesse an dieser wichtigen Sache.

Willisau. Die Konferenz Willisau= hergiswil versammelte sich am 16. Dezember in Willisau zur Anhörung zweier Referate über das erste erziehungsrätliche Thema: "Die Aufgabe der Schule im Rampf gegen den Alto= hol". Das erste Referat, gehalten von Frl. Rosa Roch, Oftergau, erfreute durch schöne Form und Sprache und war getragen von Idealismus und ge= sundem Optimismus; das zweite, von Herrn 3. Fi= scher jun., Geiß, war mehr realistisch und ein= wenig pessimistisch gestimmt und zeigte an drafti= ichen Beispielen aus dem Leben, welch jammervolles Elend der übermäßige Alkoholgenuß anrichtet. Die rege Diskussion bewies, daß dieses Thema sehr zeit= gemäß, und daß der Kampf gegen Alkoholismus und Genuksucht unsere heilige Pflicht ist. Die Schule allein aber vermag hier nicht viel, ohne die tat= fräftige Unterstützung verständiger Eltern. A. 3.

— Monatliche Auszahlung der Leh= rerbesoldungen. Der Regierungsrat hat die monatliche Auszahlung der staatlichen Lehrerbesol= dungen vom 1. Januar 1926 an angeordnet, und zwar je auf Ende des Monats.

Glarus. Die Herbst fon serenz der Glarnerischen Lehrerschaft, die am 7. Dezember im Landratssaale in Glarus stattsand, beschäftigte sich in
der Hauptsache mit den zwei Trattanden Zeugnisfrage und Arbeitsunterricht. Nachdem ersteres in
den Filialkonserenzen schon vorbegutachtend erledigt worden, konnte sich der Reserent, Herr Freitag von Glarus, auf ein Resümee beschränken, welches das alte Zeugnissormular, mit wenigen sormellen Abänderungen versehen, wiederum zur Neuauslage empfahl.

Ueber das zweite Traktandum "Die Arbeits= schule als Grundstein der neuen Erziehung und Bildung" referierte fr. Rob. Seidel, außerordent= licher Professor an der Universität Zürich, ehemali= ger Sekundarlehrer in Mollis. Der lange, aber mit Ueberzeugung und Wärme gehaltene Vortrag streifte im erften Teil die Borgeschichte des Schulwesens und erörterte im zweiten Teil die Bedeutung und den Wert der Arbeitsschule nach ihrer förperlichen, geistigen, fünstlerisch=technischen, sozial=praktischen und sittlichen Wirkung. Wenn sich auch die Konfereng im Pringip mit dem Referenten einverstan= den erklärte, so wurden doch einige geäußerte Ideen beanstandet und namentlich der Hauptpunkt, in welcher Beise derselbe ein = und durch ge = führt werden sollte, sehr ermangelt. Da die Zeit zu sehr vorgerückt war, konnten einige Ausfälle ge= gen Aristokratie und Kirche, die sich der Referent entsprechend seinem materialistischen, sozialistischen Standpunkte - zu schulden fommen ließ, nicht mehr pariert werden.

Freiburg. ( - Rorr.) Der Rechenschaftsbericht der Direktion des öffentlichen Unterrichtes für 1924 ist soeben erschienen und den Schulbehörden und der Lehrerschaft zugestellt worden. Unter den allgemeinen Bemerkungen könnte interessieren: die Herausgabe der Freiburger-Landkarte. Die Drucksarbeit für 1000 Cremplare kostete 28,000 Fr. und die Totalausgaben betrugen 37,679.45 Fr. Das kunstgeographische Institut Kümmerly und Frey in Bern hat in der Herstellung der Karte eine tadelsose Arsbeit geleistet.

Die Zahl der Primarschulen hat um 5 abges nommen und beträgt nun 622 (627). Die Schülersahl sant von 26,284 auf 25,912; die Abnahme besträgt 372 Schüler. Diese Abnahme ist der Abwansderung zuzuschreiben. 323 Schüler verließen den Kanton (289), eingewandert sind 202 (157).

Der Schulbesuch ist regelmäßiger geworden. Die unentschuldigten Absenzen betragen 6688. Das ist immerhin noch eine große Zahl. Doch wenn wir